

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

## Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Kloßa, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Koberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Koberg in Frankenberg i. Sa.

**Erscheint an jedem Wochentag abends** für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 50 S, monatlich 50 S. Trägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 S, früherer Monate 10 S. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Voten und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

**Ankündigungen** sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 3 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabeabends. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. — 51. **Telegramme:** Tageblatt Frankenbergers.

**Anzeigenpreis:** Die 11-gelb. Zeilzeile oder deren Raum 16 S, bei Lokal-Anzeigen 12 S; im amtlichen Teil pro Zeile 40 S; „Eingelände“ im Reklamenteil 35 S. Für schwierigen und tabellarischen Satz Aufschlag, für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aannahme werden 25 S Extragebühr berechnet. **Inseraten-Aannahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditionen.

Nachstehend wird der 1. Nachtrag zur Schlachthofordnung für den hiesigen Schlachthof zur allgemeinen Kenntnis gebracht und tritt sofort in Kraft. Frankenberg, am 24. April 1911.

Der Stadtrat.

### I. Nachtrag zur Schlachthofordnung für den öffentlichen Schlachthof zu Frankenberg vom 2. August 1905.

Schlachtwiech darf in den Schlachthof nur durch den an der Schlachthofstraße gelegenen Haupteingang eingebracht werden. Zuwiderhandelnde werden nach § 12 der Schlachthofordnung bestraft. Frankenberg, am 5. April 1911.

Der Stadtrat (ges.) Dr. Irmer, Bürgermeister.

### Krisis in Oesterreich.

So kräftig Oesterreich-Ungarn in den letzten beiden Jahren nach außen hin auftrat, nachdem es fast zu einer Nacht zweiten Ranges degradiert zu sein schien, um so mehr machen die inneren Verhältnisse wieder den leitenden Persönlichkeiten zu schaffen, eine Krisis löst die andere ab, und die Donaumonarchie will nie und nimmer zur Ruhe kommen. Das ist in hohem Maße bedauerlich, weil gerade die inneren Wirren seinerzeit es verschuldet hatten, daß Oesterreich-Ungarn in seinem Einfluß nach außen ganz bedeutend herabging und die Gefahr besteht, daß bei abermächtig langandauernden inneren Wirren die energische und initiativreiche Betätigung nach außen zum Schaden des ganzen Landes eine beträchtliche Hemmung erfährt. Hauptgegenstand des Zwistes ist wieder einmal die Ausgleichsfrage, in der es zwischen den beiden Reichshälften nicht zu einer Einigung kommen will. Insbesondere ist auch diesmal wieder der Widerstand von ungarischer Seite äußerst lebhaft und trotz vielfacher Konferenzen und Audienzen beim Kaiser war es bisher noch nicht möglich, zu einer Verständigung zu kommen.

Man hofft zwar, daß in letzter Stunde sich eine Einigung ermöglichen lassen wird, aber andererseits ist es immerhin bedenklich, daß ein oft so offiziöses Mittelungen benutztes Monatsblatt erklärt, daß eine Demission beider Kabinette nicht gänzlich außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt, insbesondere sei Herr von Bienerth aus vielen Gründen regierungsmilde. Andererseits wünscht der Kaiser dringend, eine Krisis zu vermeiden und hat ausdrücklich bei den Audienzen den Wunsch ausgesprochen, daß beide Minister schließlich doch eine Formel finden würden, damit die Verhandlungen nicht abgebrochen und bei den neuen Verhandlungen insbesondere der Abschluß der Militärvorlage weiter gefördert werden könne. Der Kaiser will selbst aus politischen Gründen für einige Zeit nach Budapest kommen und dort sein Hoflager aufschlagen, in der Hoffnung, daß die bei dieser Gelegenheit sich von selbst ergebenden Zusammenkünfte mit maßgebenden und einflussreichen Politikern vielleicht dazu dienen werden, die Schwierigkeiten der Situation zu mildern.

In Budapest soll auch der Besuch König Peters von Serbien erfolgen, der ein für die Balkanpolitik vielleicht überaus folgenreicheres Ereignis bildet. Freilich erhebt sich in Serbien lebhafter Widerstand gegen diesen Besuch, indem man einen Kotau vor Oesterreich erblickt, weshalb die chauvinistischen Blätter rufen und toben, mit dem Erfolge, daß die schon aus wirtschaftlichen Gründen wünschenswerten intimen Beziehungen zwischen beiden Ländern nach der eben erfolgten Verrückung wieder gestört werden. Hoffentlich macht die Erkrankung des greisen Kaisers, die an und für sich ja ungefährlich sein soll, nicht einen großen Strich durch die Rechnung auch hinsichtlich der inneren Krisis. Auch wir in Deutschland haben im Hinblick auf unser enges Verhältnis allen Grund zu wünschen, daß die Krisen nicht überhand nehmen und die Festigkeit der Donaumonarchie einer erneuten Erschütterung preisgeben.

**Wien, 25. April.** Der Friede zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung ist nunmehr abgeschlossen. Man einigte sich auf Grund eines Vermittlungsvorschlages. Die Verständigung zwischen beiden Kabinetten ist nur noch Formsache, von der neue Schwierigkeiten nicht zu befürchten sind.

### Öertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 25. April 1911.

#### Wahre Worte.

An die Eltern „höherer Töchter“ richtet, laut „Rhein-Westf. Zig“, der Leiter der städtischen höheren Mädchenschule in Meißen, Direktor Klumpp, im Jahresbericht seiner Anstalt beherzigenswerte Worte, die es verdienen, wenigstens ausgangsweise weiteren Kreisen mitgeteilt zu werden. Es heißt da: „Mit Rücksicht auf die Neuordnung des höheren Mädchen-

schulwesens und die hohen Ziele, die uns dadurch gesteckt sind, soll — gewiß zum Leidwesen vieler Eltern — noch einmal darauf hingewiesen werden, daß wir nur solche Kinder vorsetzen können, die den Anforderungen der Klasse wirklich genügen. Wir bitten die Eltern herzlich, sich dazwischen zu schiden, und nicht immer wieder die Jammerung an uns zu stellen, daß wir Kinder vorsetzen sollen, die die erforderliche Reife noch nicht haben, nur um ihnen die „Schande“ zu ersparen. Es ist eben keine Schande, wenn ein Kind nicht vorsetzt wird, weil es sich langsam entwickelt, wohl aber ein Unglück, wenn es in eine Klasse versetzt wird, für die es die Reife noch nicht besitzt, so daß schließlich alle Freudigkeit und alle Betätigung an der Arbeit verloren gehen muß. Noch verfehlter ist es, uns Kinder nur deshalb für drei oder vier Jahre zuzuschicken, damit sie „die Töchterschule besuchen“ können. Eltern, die von vornherein gelassen sind, ihre Kinder nach Vollendung des 14. Lebensjahres aus der Schule zu nehmen, können wir nur dringend raten, statt einer solchen halb- oder weniger als halbfertigen sog. höheren Bildung die einfachere, aber in sich abgeschlossene Volksschulbildung für ihre Kinder zu wählen. . . . Unentbehrlich ist uns die Mitwirkung der Eltern auch in dem Kampfe gegen die Schamplutur. Da bitten wir um zweierlei: Erstens, hemmen Sie nach Kräften die in gewissen Lebensaltern wie eine Seuche grassierende Schwat. Selbst die vom stiftlichen Standpunkt aus durchaus harmlose Kränzchen, Pensionsgeschichten und Pöckel-Literatur ist im allgemeinen schädlich, überhaupt jede Velleiter, da sie durch einseitige Förderung des Phantasiebens der strengen Geistesarbeit der Schule schadet. Kinder, die viel lesen, haben im allgemeinen wenig Lust zu der strengen Schulung der Mathematik oder der Grammatik, überhaupt zu ernster Arbeit. Zum zweiten bitten Sie darauf, daß Ihre Kinder kein Buch lesen, das Sie nicht selbst geprüft haben. Nur so kann verhindert werden, daß der Schmutz Eingang in den Familien findet. . . . Eine bedeutende Entlastung, namentlich netzlicher oder schwächlicher Kinder, wäre es, wenn sie vom Klavierunterricht verschont blieben. Es kann unmöglich das Richtige sein, daß in den Mittel- und Oberklassen etwa 90 Prozent aller Schülerinnen Klavierunterricht haben zu ihrer eigenen und ihrer Mitmenschen Qual, und daß selbst notorisch unmusikalische Schülerinnen täglich durchschnittlich eine Stunde, die mehr als für die häuslichen Arbeiten, darauf verwenden. . . . Diesem vernünftigen Mahnruf kann man weiter nichts hinzufügen, als daß er in den meisten seiner Punkte nicht nur den Eltern „höherer Töchter“, sondern auch denen „höherer Söhne“ zur Nachachtung empfohlen werden kann.

† **Vom Sonntagsverkehr.** Am vergangenen Sonntag wurden auf hiesigem Bahnhof 1355 Fabelarten verkauft, darunter 663 nach Chemnitz.

† **Hg. Aus der Realschule.** Zu der am 24. April abgehaltenen Aufnahmeprüfung waren 30 Schüler angemeldet worden. Davon wurden 22 in die 6., 2 in die 5., 2 in die 4., 3 in die 3. und 1 in die 1. Klasse aufgenommen. Demnach wird die Anstalt gegenwärtig von 134 Schülern besucht.

† **Königliches Lehrerseminar.** Die Aufnahme der diesjährigen Exzantener gestaltete sich besonders feierlich, waren doch am 20. April zehn Jahre vergangen, seit die Anstalt ins Leben trat. Nach dem allgemeinen Gehang dreier Strophen des Viebs: „Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren“ und nach Berührung des 23. Psalmes sang der Männerchor unter Leitung des Herrn Oberlehrer Bornmann die hebräische Votivte: „Laudet dem Herrn alle Welt!“ Darauf gab Herr Schulrat Dr. Hügel einen Rückblick über die wichtigsten Ereignisse des vergangenen 1. Jahresabschnitts der Anstaltsgeschichte. Zunächst gedachte er der drei Männer, unter deren Obhut und Leitung die Anstalt gegründet wurde: Sr. Majestät des Königs Albert, Sr. Excellenz des Herrn Kultusminister v. Seydewitz und des Herrn Geheimen Schulrat Krüllich. Im Gefühl schuldiger Ehrerbietung und aufrichtigen Dankes habe er ihre Iorderruhmahnen Bildnisse zur Feier des Tages im Festsaal aufstellen lassen. Sodann schilderte der Herr Redner den Wandel im Lehrerkollegium und in der Schülerschaft. 33 Lehrer habe er eingewiesen, 14 ver-

### Versteigerung in Niederwiesau.

Donnerstag, den 27. April 1911, von vorm. 8 Uhr an sollen in der Schankwirtschaft „zum Branhof“ in Niederwiesau 1 Pianino, 1 Vertikow, 3 Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 1 Ottomane, 1 Sofa, 1 Salonstühle, 1 Pfeilspiegel, 1 Kommode, 1 Ausziehtisch, 1 Nähmaschine, 1 Vertikale mit Matratze und 1 Deckbett gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Frankenberg, am 25. April 1911. Der Gerichtsvollzieher.

### Vorschriftsmäßige Lohnlisten für die Textil-Industrie.

nach den Vorlagen der Textil-Verufsgenossenschaft, jeder Vogen für die Jahreseinträge von 8 Arbeitern ausreichend, — der Vogen zu 10 Pf. —, hält vorrätig die **Kobergschen Papierhandlung, Markt 1.**

abschiedet, 1 sei der Anstalt durch den Tod entzogen worden, 5 Biktare hätten dem Kollegium für kürzere Zeit angehört, 437 Schüler seien aufgenommen worden, 310 abgegangen, von ihnen 240 als Schulanfänger, 3 seien als Seminaristen, 3 als junge Lehrer gestorben. In der Seminarische seien 21 Kinder aufgenommen, 106 mit dem Zeugnis der erfüllten Schulpflicht entlassen worden, nur 1 Kind sei gestorben. Hieran beglückwünschte der Anstaltspräsident Herr Schulrat Dr. Hügel und teilte mit, daß die Schülerschaft dem Danke gegen ihre Bildungsstätte durch Stützung dreier hunder Glasfenster für das Treppenhause Ausdruck geben wolle. Nach herzlichem Danke des Herrn Schulrat verbandete dieser, daß er — ebenfalls aus Anlaß des zehn-jährigen Bestehens der Anstalt — 60 seiner Reden und Ansprachen als Belegausgabe eines alternden Schulmanns an seine Schüler habe versenden lassen und daß Honorar dafür, 400 Mark, der Kandidatenprüfung für erholungsbedürftige Schüler zugewiesen habe. Darauf wandte er sich an die 51 neuen Semester und sprach zu ihnen über die Verbindung von Schule und Haus, indem er sie mahnte, die Verbindung mit dem Elternhaus als dankbare und gehorame Söhne zu unterhalten, ihnen ferner Unterstützung gab, dabei die Beziehungen zwischen Schule und Haus zu pflegen, und endlich die Erwartung aussprach, daß auch die Eltern auf der Grundlage des Vertrauens die Verbindung mit der Schule suchen möchten. Diesen beherzigenswerten Worten folgte die Verpflchtung der Eintretenden auf das Gelingen der Bahndarstellung, des Gehorsams und des Fleißes. Zum Schluß hielt der Herr Redner den neuen Mitschleher, Herrn cand. paed. Artur Wilsch, herzlich willkommen und verband ihn seine und des Kollegiums tätige Hilfe bei seinem schweren und verantwortungsvollen Amte als Hauslehrer. Nachdem die Klassenvertreter Herrn Wilsch mit Handschlag verabschiedet hatten, daß die Schülerschaft auch ihm gegenüber sich wahrhaftig, gehoramt und fleißig erweisen wolle, wurde die Feier mit Gebet und Choralsung geschlossen. — Nachmittags 3 Uhr fand die Aufnahme der für die Seminarische angemeldeten Kinder statt, wobei Herr Seminarlehrer Lohse zu den Eltern über das Arbeitsprinzip im modernen Elementarunterricht sprach. — Geschlossen wurde der Tag durch eine musikalische Abendunterhaltung, zu der Frau Oberlehrer Müller und Herr Seminarlehrer Richter, die Herren Oberlehrer Bornmann und Müller, sowie die Herren Kneisel und Vabed von der Stadtkapelle reich und schön haben beisteuerten. Es folgten einander: 1. Festprogramm für Orgel von Hof. Graber (Herr Oberlehrer Bornmann). 2. Wieder am Klavier: a) „Verborgenheit“ von H. Wolf; b) „Feldblumen“ von J. Brahms (Frau Oberlehrer Müller). 3. Orgel für Violoncello und Orgel von Hof. Kleinberger (die Herren Vabed und Oberlehrer Bornmann). 4. Wieder am Klavier: a) „Der Berg“ von E. Hilbach; b) „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“ von R. Becker (Herr Seminarlehrer Richter). 5. Italienisches Konzert von Seb. Bach (Herr Oberlehrer Müller). 6. Wieder am Klavier: „Nachtlied“ und „Ständchen“ von R. Franz (Frau Oberlehrer Müller). 7. Trio Nr. 6 in D von Hof. Haydn: Allegro — Andante — Allegro ma dolo, die Herren Oberlehrer Bornmann, Kneisel und Vabed. Reicher Beifall lohnte die Vortragenden für ihre ausgezeichneten Darbietungen.

† **Ein Freidallion** war am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr von hier aus sichtbar. Es war der Ballon „Blauen“, der am Vormittag mit vier Insassen in Blauen aufgestiegen war. Bei Bertelsdorf in der Nähe des Streutholzes landete der Ballon glatt. Er wurde auf dem Bahnhof Dainichen verladen.

† **Landes-Lotterie.** In die Kollektion der Firma Dähne u. Pöhlert hier fiel gestern ein Gewinn von 1000 Mk. auf Nr. 784. — Will fortuna die Frankenberger Kollektionen diesmal noch etwas aufpäusen mit größeren Gewinnen, so wird es höchste Zeit, denn fortuna schließt mit dem 2. Mai das große Leipziger Züllhorn wieder.

† **Die Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge** ist innerhalb des deutschen Reichs-Gebietes nach einem einheitlichen Plane geordnet. Preußen führt die Ziffer I und für die einzelnen Provinzen die Buchstaben A, C, D, E, H, K, L, M, P, S, T, X, Y und Z; Bayern: die Ziffer II und Buchstaben L, B usw.; Sachsen: die Ziffern I, II, III, IV und V nach den Kreisoberhauptmannschaften Bautzen, Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau; Württemberg: die Ziffer III und Buchstaben A, B usw.; Baden: Ziffer IV und Buchstaben A, B usw.; Hessen: Ziffer V und Buchstaben A, B usw.; Mecklenburg-Schwerin: M I; Großherzogtum Sachsen: S; Mecklenburg-Strelitz: M II; Oldenburg: O I, II, III; Braunschweig: B; Sachsen-Weimaringen: S M; Sachsen-Altenburg: S A; Sachsen-Coburg-Gotha CG; Anhalt: A; Schwarzburg-Rudolstadt: S R; Schwarzburg-Sondershausen: S S; Waldeck: W; Reuß ä. L.: R A; Reuß j. L.: R J; Schaumburg-Lippe: S L; Lippe: L; Lübeck: H L; Bremen: H B;

705



Telegramme und Neuere Nachrichten

Chemnitz. In der gestrigen Kommissionsverhandlung über die Metallarbeiterbewegung wurde eine völlige Einigung erzielt. Die Arbeit soll Donnerstag wieder aufgenommen werden.

Röhlensroda. Die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts hat die Elbe hier an das Ufer geschwemmt. Nach dem allgemeinen Befund ist das Kind sehr kräftig entwickelt. Eine Verletzung am Kopfe und eine Schür am Halse deuten darauf hin, daß das Kind, bevor es in die Elbe geworfen wurde, jedenfalls getötet worden ist.

Zeuzenroda. In dem weimarschen Dorfe Jabelsdorf brach in der Nacht zum Montag eine Feuerbrunst aus, welche sechs Bauerngüter mit zwanzig Gebäuden in Asche legte. Auch die Gemeindegasse ist mit abgebrannt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Bangon. Einen schrecklichen Tod erlitt hier das 1 1/2 Jahre alte Tochterchen der Bernerischen Eheleute. Die Mutter des Kindes, mit dem Einweichen der Wäsche beschäftigt, hatte einen Topf siedenden Wassers in ein Fuß geschüttet. In dem Augenblicke, in dem diese den Topf wegstellte, hatte die Kleine ihr Spielzeug in das Fuß geworfen. Bei dem Versuch, dasselbe wiederzuverlangen, stürzte sie in das kochende Wasser und erlitt veratztige Brandwunden, daß das bedauerliche Kind an denselben nach mehreren qualvollen Stunden starb.

Berlin. Mit der Führung der südwestafrikanischen Schutztruppe ist Major v. Sydbeck betraut worden.

Düsseldorf. Die Ausfische des Luftkreuzers „Deutschland“ sollen heute wieder aufgenommen werden.

Bochum. Die Unterschlagungen am Bochumer Stadttheater haben jetzt zu einer weiteren Verhaftung geführt. Der Direktor Almkamp, der bisher gemeinsam mit dem Direktor Brummer das Stadttheater gepachtet hatte, ist gestern vorläufig festgenommen worden. Der Verhaftete soll verdächtig sein, sich an den Unterschlagungen des Kassierers Borchardt mitschuldigen gemacht zu haben. Der flüchtige Kassierer soll sich in Holland aufhalten.

Wagen. In der vorletzten Nacht drangen in die Postagentur zu Dreinig zwei verummte Männer ein und zwangen den Postverwalter mit vorgehaltenem Revolver, den Geldschrank zu öffnen, der 4000 Mk. enthielt, mit denen die Verbrecher unerkannt entkommen sind. Die Unterschlagung ist eingeleitet.

Marseille. 600 Mann Kolonialtruppen, eine Batterie von 65 mm-Geschützen mit 200 Mann sind gestern nach Marokko eingeschifft worden. Eine Schiffsdivision, bestehend aus drei Kreuzern unter Befehl des Kapitäns Sener, unterstützt die Fußtruppen in Marokko in ihrem Vorgehen an der marokkanischen Küste.

Schanghai. Am Sonntag nachmittag sind 100 Meilen südlich von Schanghai die beiden chinesischen Dampfer „Kwang-tse“ und „Woo-soe“ kollidiert. Die „Woo-soe“ wurde buchstäblich in zwei Teile geschnitten und sank innerhalb weniger Minuten. Ueber vierzig Chinesen sind ertrunken, alle ausländischen Passagiere des Dampfers sind gerettet.

Rönl. Sächs. Landeslotterie. 25. April 1911.

Bei der heutigen Ziehung der 5. Klasse der 159. R. S. Landeslotterie wurden bisher folgende größere Gewinne gezogen (ohne Gewähr):
3000 Mk. Nr. 12046 18443 30333 44946 48629 56095 69558 73899
2000 Mk. Nr. 2944 6670 7617 21947 44373 48121 50748 52623
53876 53963 56643 66714 78737 78919 79464 91851
1000 Mk. Nr. 8099 12235 13996 22653 41106 46971 46582
48807 61904 68334 69763 73138 73237 73607 92101 104233
104860 106183 108356
500 Mk. Nr. 904 1341 3214 7902 14441 26433 29049 33333
37301 43674 44061 51911 54843 58860 60608 63081 70346 73845
77600 78296 81605 81636 83263 92658 96917 101816 103993 108607

Voranschläge Witterung für Mittwoch, 26. April: Westwind, wolfig, kühl, zeitweise Niederschlag.

Es dürfte für jedermann von großem Interesse sein, Näheres über die Heilmittel zu erfahren, welche die Natur für die leidende Menschheit zur Erhaltung resp. Wiedererlangung ihrer Gesundheit in sich liegt. Diese Berge aller Zeiten und aller Völker haben sich zur Heilung zahlreicher Krankheiten der natürlichen Mineralquellen, als der von der Natur selbst herabgelassenen Heilmittel, stets mit größtem Nutzen bedient und die neuesten Forschungen der Wissenschaft beweisen die wunderbare Wirkung der Mineralquellen — durch die in ihnen enthaltenen Mineralstoffe — auf den menschlichen Organismus. Besonders gilt das vom Sauerbräuer Mineralbrunnen, dessen Heilkraft für gewisse spezifische Leiden an vielen Tausenden erprobt ist, so vor allem bei solchen Kranken, die an Rheumatismus, Gicht (Podagra), Zucker, Nervenleiden, sowie schlechter und schlechter Bluteschaffenheit leiden. Auch bei Blutarmen, Bleichsüchtigen und bei gewissen Frauenleiden leistet der Brunnen gradwegs wunderbare Dienste. Mehr als hundert deutlicher und fremder Fürsten und Fürstinnen, viele Tausende aller Stände und Berufe haben an sich selbst die unübertreffliche Heilwirkung der Sauerbräuer Brunnen empfunden. Der Brunnen hat vor vielen anderen den Vorzug, daß er äußerst angenehm und erfrischend schmeckt und daher gern getrunken wird und eine wohltuende und belebende Wirkung auf den gesamten Organismus ausübt. Hausärztliche und Sauerbräuer Mineralbrunnen sind zur Förderung der Gesundheit jedermann zu empfehlen. Die Befehle dieses Blattes seien auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt hingewiesen. Der Brunnen ist in stets frischer Füllung zu beziehen vom Brunnenverband der Heilquelle zu Sauerbräuer in Thüringen.

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Säuglingen zu viel Kuhmilch geben und dadurch deren Ernährung stören. Nur durch richtige Ernährung macht man die Kuhmilch zu einer zweckmäßigen Säuglingsnahrung, und erst der Zusatz von „Rafete“ macht sie so leicht verdaulich wie die Muttermilch.

Dr. Thompson's Seifenpulver. Arbeit, Zeit, Geld. 1/2 U Paket 15 Pfg.

nicht die freigeordneten Friedensrichterstellen überwiegend mit konservativen Männern zu besetzen. Der Premierminister hat sich diesbezüglich wiederholt im Unterhause interpellieren lassen und will jetzt versuchen, den unangenehmen Vorstoß durch den Kriegsminister Halbade zu erregen, der unlängst in das Oberhaus berufen wurde.

China. In einem Edikt der chinesischen Regierung wird die Pest als erloschen erklärt. Die Gesamtzahl der Opfer wird auf 60 000 angegeben.

Mexiko. Zwischen den Mexikanern und der mexikanischen Regierung ist ein fünfjähriger Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Der Alldeutsche Verband

beschäftigte sich auf seiner letzten in Berlin abgehaltenen Vorstandssitzung mit Fragen der allgemeinen Politik, verlangte eine straffe Regierung in der Ost- und Westmark, forderte Maßnahmen gegen den Eintritt Deutscher in die Fremdenlegion und verlangte bei einer Aufteilung Marokkos für Deutschland einen angemessenen Anteil. Eine Anregung gemeinschaftliche Tagungen mit anderen großen nationalen Vereinen abzuhalten, wurde mit dem Hinweis darauf zurückgewiesen, daß der Vertrag-Konvent von Braunschweig, der Vorsitzende des deutschen Kolonialvereins, im vorigen Jahre seinen Austritt aus dem Alldeutschen Verbande erklärte.

Generalmajor v. Liebert begrüßte die Annahme des Etats und der Militärvorlage durch alle bürgerlichen Parteien des Reichstags, sowie den Umstand, daß für die Reichsversicherungsordnung eine sichere Mehrheit vorhanden sei. Der bevorstehende Wahlkampf werde ein Wüten aller gegen alle werden; die Selbstzerfleischung der Bürgerlichen aber nur der Sozialdemokratie nähle. Anstatt die bürgerlichen Parteien zusammenzuführen, habe man den Erbschaft der ekklesiastischen Verfassung zwischen sie geworfen. Während man in der Westmark mit gefährlichen Mitteln nach Popularität bälge, biete die Ostmark das Bild halloster Schwäche. Nach längerer Besprechung wurde eine Resolution angenommen, die eine Verschärfung des Wahlrechts mit Bezug auf die endliche Anwendung des Eintragungsgesetzes in der Ostmark forderte. Eine Resolution zugunsten der Deutschen Schrift gelangte darauf zur Annahme sowie eine solche gegen den Eintritt Deutscher in die Fremdenlegion. Danach soll die Reichsregierung jede weitere Werbetätigkeit für den Eintritt in die Legion unmöglich machen, bestehende Vereine von alten Legionären auflösen, das Tragen der Legionär-Uniform verbieten und alle Veranstaltungen im Reichdeutscher Legionäre strengstens untersagen, auch dafür Sorge zu tragen, daß insbesondere die reichslandliche Regierung so verfährt. Um die Rückkehr solcher aus dem Reich flammender Legionäre, die der Armenpflege zur Last fallen würden oder sonst unerwünscht wären, soll in das Gesetz über den Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die Verwaltungsbehörden befugt sind, nach ihrem Ermessen gewissen Angehörigen der Fremdenlegion die Reichsangehörigkeit zu entziehen. Zur Marokkofrage endlich befaßt die einmütig angenommene Entschließung: Die Ordnung der marokkanischen Frage darf, falls das Ansehen und die Interessen des Deutschen Reiches gewahrt werden sollen, nicht Frankreich allein überlassen werden, sondern die Reichsregierung ist beauftragt, bei der Bestimmung der Zukunft Marokkos entscheidend mitzuwirken. Für die Verhandlungen mit Frankreich wird gefordert, Land zwischen Deutschland und Frankreich zu lassen, wobei das ganze atlantische Marokko dem Reich zufallen müßte.

Deutsches Reich.

Generalfeldmarschall v. Fahlke, Generaladjutant des Kaisers, befehlt morgen, Mittwoch, sein 60jähriges Militärdienstjubiläum.

Der leitende braunschweigische Staatsminister v. Dittrich tritt in den Ruhestand. An seine Stelle wurde der bisherige Minister des Innern, Hartwig, zum Staatsminister ernannt.

Preisanschreiben des Hansabunds. Auf das Preisanschreiben des Hansabunds „Durch welche praktisch durchführbaren Maßregeln kann das für Errichtung und Betrieb kleinrentlicher Unternehmen erforderliche Anlage- und Betriebskapital beschafft werden?“ sind gegen 200 Arbeiten eingegangen. Das Preisrichterkollegium ist unter dem Vorsitz des ehemaligen Staatsministers Freiherrn v. Berlepsch zusammengetreten. Die Preisrichter sind meist Juristen, als Vertreter des Handwerks befindet sich Ehrenobermeister Harhardt (Berlin) unter ihnen.

Auf der Schichau-Werft in Danzig ist der Betrieb geschlossen worden, nachdem 1300 Arbeiter wegen Verweigerung von Streikarbeit ausgesperrt worden sind.

Ein deutscher Kultursieg im Ausland ist die soeben erfolgte Eröffnung der neuen Kaiser-Wilhelm-Schule in Schanghai. Die deutsche Kolonie, die Behörden und die Stadtverwaltung nahmen an der Feier teil. Die Schule wurde aus Mitteln der deutschen Gemeinde errichtet; ihre Einrichtung ist musterhaft. Interessant ist auch, daß viele englische Familien in Schanghai ihre Söhne deutsche Kurse an der Kaiser-Wilhelm-Schule besuchen lassen.

Frankreich.

Die sozialpolitische Gesetzgebung Frankreichs findet in den dortigen Arbeiterkreisen wenig Anerkennung. Das Gesetz über die Altersversorgung der Arbeiter soll am 1. Juli in Kraft treten. In allen Gemeinden des Landes sind Kameradschaften angeleitet worden, die die Bevölkerung über die verschiedenen Bestimmungen des Gesetzes aufklären sollen, und die Volksschullehrer wurden angewiesen, ihre Schüler gleichfalls über den Gegenstand zu belehren. Die Arbeitererschaft steht jedoch „auf der Höhe“, den Maßnahmen feindselig gegenüber. Sie will von eigenen Beiträgen nichts wissen, findet 65 Jahre als ein zu spätes Alter für den Beginn eines Ruhegehaltens und den Beitrag dieses Ruhegehalts zu niedrig. Also ganz wie bei uns und sogar noch etwas ärger!

Trotzdem die Lage in Marokko kaum ungewöhnlich, geschweige verwickelt ist, wie sie fortgesetzt Pariser Blätter darstellten, klammert sich die französische Regierung doch an den Strohhalme des Erfuchens Mulay Hafid, ihm seine Truppen aus dem Schanghaigebiete zuzuführen, um eine umfassende Marokkoregion ins Werk zu setzen. Man kann nur wünschen, daß bei deren Ausführung die Regierung der Republik sich vor ihren guten Freunden hütet; sonst gibt es Verwicklungen! Der Zerdrang der Generale läßt sich durch die Regierung jäheln; schwieriger ist es, die öffentliche Meinung gegenüber den Aufmunterungen Londoner Blätter in Rußland zu halten. Eine ganze Anzahl englischer Zeitungen fordert Frankreich zur Annexion Marokkos auf, um Deutschland zu ärgern! Als Lohn für diese moralische Unterstützung solle England dann Marokkos besten Posten Tanger erhalten, während Deutschland besten Falles mit einer Kohlenstation abgespeist werden könnte. Ohne eine Abänderung der Algeriasache, die nur mit Deutschlands Zustimmung möglich ist, können weder die freundschaftlichen Vorschläge Englands noch die weniger weitgehenden Pläne der französischen Regierung verwirklicht werden.

England.

Die liberale englische Regierung hat in ihren eigenen Reihen Gegner, wie der Konflikt zwischen dem Premierminister Asquith und dem Lordkanzler Balfour beweist. Balfour hat aus seiner konservativen Gesinnung nie ein Gehl gemacht und seine Stellung, die etwa der eines Justizministers entspricht, in den acht Jahren der liberalen Regierung dazu be-

Fahren Sie SUPERIOR-RAD. musterhaft in Bau u. Ausstattung, größte Stabilität, vorteilhafteste Preislage! HANS HARTMANN A.G. EISENHACH 2.

dem Dache ein 3 Motorwagen damit beschäftigt war, den Blühdableiter zu prüfen, kam er mit einer Hand an die Oberleitung und erhielt einen so starken elektrischen Schlag, daß er vom Bogen herab auf die Straße stürzte, wobei er noch einen Oberarm brach. Jacob steht Mitte der zwanziger Jahre und ist unverheiratet.

Grünhain. Am Sonntag früh in der 8. Stunde ist das Dampfsgewerks-Maschinengebäude der Firma Max Schwarz hier durch Feuer zerstört worden.

Reichenbach. Die Gründung eines Knabenhortes wird hier eifrig gefördert. Das hierzu ausgetretene Areal wird auch mit einer Schutzhütte und mit einem großen Spielplatz, sowie mit Gemüsepflanzen zur Anlegung kleiner Kulturen, mit denen sich die Kinder beschäftigen sollen, versehen. In den Abendstunden wird das Grundstück dem Jugendbund zur Benutzung überlassen.

Bad Ulster. Im Gefolge des Königs, welcher Montag früh 12 Uhr 39 Min. auf dem hiesigen Bahnhof eintraf und in seinem Salonwagen übernachtete, befanden sich die Herren Oberhofjagdmeister Graf Rez und Jageladjutant Oberstleutnant Meister. Zur Birsch wurde Sr. Majestät von Herrn Oberförster Defer kurz nach 3 Uhr morgens abgeholt und ins Revier geleitet. Nach der Rückkehr gegen 6 Uhr wurde der König am Kurhaus von dem Badedirektor Regierungsrat v. Alberti begrüßt. Am Abend nahm der König nebst Gefolge im Restaurant „Petterer Bild“ an einer Regelpartie teil.

Rittau. Der 54 Jahre alte Vorbier- und Heilgehilfe Wilhelm Rühnel aus Kleinworwert bei Wittmann in Schlesien wurde von einem von Herrnhut kommenden Automobil, dem er wegen des Staubes nach der anderen Seite ausweichen wollte, erfasst und gegen das Geländer der Eulenburgsbrücke gepreßt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Generalfeldmarschall v. Fahlke, Generaladjutant des Kaisers, befehlt morgen, Mittwoch, sein 60jähriges Militärdienstjubiläum.

Der leitende braunschweigische Staatsminister v. Dittrich tritt in den Ruhestand. An seine Stelle wurde der bisherige Minister des Innern, Hartwig, zum Staatsminister ernannt.

Preisanschreiben des Hansabunds. Auf das Preisanschreiben des Hansabunds „Durch welche praktisch durchführbaren Maßregeln kann das für Errichtung und Betrieb kleinrentlicher Unternehmen erforderliche Anlage- und Betriebskapital beschafft werden?“ sind gegen 200 Arbeiten eingegangen. Das Preisrichterkollegium ist unter dem Vorsitz des ehemaligen Staatsministers Freiherrn v. Berlepsch zusammengetreten. Die Preisrichter sind meist Juristen, als Vertreter des Handwerks befindet sich Ehrenobermeister Harhardt (Berlin) unter ihnen.

Auf der Schichau-Werft in Danzig ist der Betrieb geschlossen worden, nachdem 1300 Arbeiter wegen Verweigerung von Streikarbeit ausgesperrt worden sind.

Ein deutscher Kultursieg im Ausland ist die soeben erfolgte Eröffnung der neuen Kaiser-Wilhelm-Schule in Schanghai. Die deutsche Kolonie, die Behörden und die Stadtverwaltung nahmen an der Feier teil. Die Schule wurde aus Mitteln der deutschen Gemeinde errichtet; ihre Einrichtung ist musterhaft. Interessant ist auch, daß viele englische Familien in Schanghai ihre Söhne deutsche Kurse an der Kaiser-Wilhelm-Schule besuchen lassen.

Frankreich.

Die sozialpolitische Gesetzgebung Frankreichs findet in den dortigen Arbeiterkreisen wenig Anerkennung. Das Gesetz über die Altersversorgung der Arbeiter soll am 1. Juli in Kraft treten. In allen Gemeinden des Landes sind Kameradschaften angeleitet worden, die die Bevölkerung über die verschiedenen Bestimmungen des Gesetzes aufklären sollen, und die Volksschullehrer wurden angewiesen, ihre Schüler gleichfalls über den Gegenstand zu belehren. Die Arbeitererschaft steht jedoch „auf der Höhe“, den Maßnahmen feindselig gegenüber. Sie will von eigenen Beiträgen nichts wissen, findet 65 Jahre als ein zu spätes Alter für den Beginn eines Ruhegehaltens und den Beitrag dieses Ruhegehalts zu niedrig. Also ganz wie bei uns und sogar noch etwas ärger!

Trotzdem die Lage in Marokko kaum ungewöhnlich, geschweige verwickelt ist, wie sie fortgesetzt Pariser Blätter darstellten, klammert sich die französische Regierung doch an den Strohhalme des Erfuchens Mulay Hafid, ihm seine Truppen aus dem Schanghaigebiete zuzuführen, um eine umfassende Marokkoregion ins Werk zu setzen. Man kann nur wünschen, daß bei deren Ausführung die Regierung der Republik sich vor ihren guten Freunden hütet; sonst gibt es Verwicklungen! Der Zerdrang der Generale läßt sich durch die Regierung jäheln; schwieriger ist es, die öffentliche Meinung gegenüber den Aufmunterungen Londoner Blätter in Rußland zu halten. Eine ganze Anzahl englischer Zeitungen fordert Frankreich zur Annexion Marokkos auf, um Deutschland zu ärgern! Als Lohn für diese moralische Unterstützung solle England dann Marokkos besten Posten Tanger erhalten, während Deutschland besten Falles mit einer Kohlenstation abgespeist werden könnte. Ohne eine Abänderung der Algeriasache, die nur mit Deutschlands Zustimmung möglich ist, können weder die freundschaftlichen Vorschläge Englands noch die weniger weitgehenden Pläne der französischen Regierung verwirklicht werden.

England.

Die liberale englische Regierung hat in ihren eigenen Reihen Gegner, wie der Konflikt zwischen dem Premierminister Asquith und dem Lordkanzler Balfour beweist. Balfour hat aus seiner konservativen Gesinnung nie ein Gehl gemacht und seine Stellung, die etwa der eines Justizministers entspricht, in den acht Jahren der liberalen Regierung dazu be-

Heinrich, mein lieber alter Junge

du wirst verzeihen? Wegen dem höchsten Ansehens und dem gültigsten Nutzen! Was keine Geschäfte — kauf die Silber in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Feinsilber edelster Mineralpulver und ich werde dir, daß du alle Schwächen verdrängen kannst, los sein wirst. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg., lasse dir aber so keine Nachfragen aufschreiben.

